



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 13. Juli.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Die jetzt fälligen Brandkassenbeiträge pro I. Semester 1859 betragen für jedes Hundert reiner Beitrags-Summe 2 Sgr. 6 Pf.

Ich werde den Ortsrichtern durch Circular den aufzubringenden Betrag besonders mittheilen und veranlasse dieselben, letztern während der Steuer-Ablieferungstage in diesem Monate, spätestens aber den 28. Juli d. J.

in meinem Bureau einzuzahlen. Die pünktliche Einhaltung dieses Termins mache ich den Ortsbehörden ganz besonders zur Pflicht und bemerke nur noch, daß nach Ablauf desselben gegen Säumige sofort Execution vollstreckt werden wird.

Die Lieferung muß in Preussischen Geldsorten geschehen.

Merseburg, den 9. Juli 1859.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, Königl. Landrath **Weidlich.**

Pferde-Auction.

Sonnabend den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen am Thüringer Hofe hieselbst 3 für den Stab des 32. Landwehr-Regiments ausgehobene, vollkommen gesunde und brauchbare, aber für ihre Bestimmung als Reitpferde sich nicht gut eignende, Pferde wieder verkauft werden.

Merseburg, den 11. Juli 1859.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg.

Das in dem Dorfe Schladebach belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 50 eingetragene, dem Bäcker Johann Wilhelm Kurze gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt laut der in unserm Bureau I. einzusehenden Taxe auf Siebenhundert Fünf und Siebenzig Thaler Cour., soll am 4. November 1859, von Vorm. 11 Uhr ab, vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Delzen, an ordentlicher Geichsstelle subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Subhastations-Gerichte anzumelden. Der dem Aufenthalte nach unbekannt Besizer und dessen Ehefrau Auguste Henriette Kurze geb. Zöpel werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Merseburg, den 1. Juli 1859.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Landwehrunterstützung betreffend.

Nach Vernehmung der hiesigen 9 Innungs-Vorstände haben wir angeordnet, daß die Familien hülfsbedürftiger Landwehrleute in Anbetracht, daß die Kreis-Communal-Unterstützungen nicht für alle Fälle ausreichend sind, auch aus den Beständen der betreffenden Innungsklassen einen Zuschuß erhalten sollen. Da uns die auswärtig wohnenden Genossen hiesiger Innungen, welche zur Landwehr einberufen sind, nicht bekannt sein können, so ersuchen wir die Herren Ortsrichter auch des Kreises Merseburg, da von dort aus auch eine nicht unbedeutende Zahl von Meistern hiesigen Innungen angehört, uns die betreffenden hülfsbedürftigen Familien namhaft zu machen.

Mücheln, den 3. Juli 1859.

Der Magistrat.

Läuber. A. Friedemann. Fabian.

Aufgebot eines Schazes.

Erstatteter Anzeige zu Folge hat der Bauergutsbesizer Beil zu Beudig im Frühjahr 1858 beim Abgraben einer Erderhöhung in seinem Gehöfte Nr. 2 und 3 des Hypothekenbuchs von Beudig einen Schaz, bestehend in einer Anzahl Silbermünzen, welche angeblich Jahreszahlen des 16. und 17. Jahrhunderts bis herauf zum Jahre 1620 trugen, an Gewicht 4 Pfund und einige Loth schwer, gefunden.

Mit Ausnahme eines Stückes, welches noch vorhanden, sind die Silbermünzen verkauft und die dafür gelösten 56 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. befinden sich im gerichtlichen Depositorio.

Es werden daher alle diejenigen, welche als ursprüngliche Niederleger des Schazes oder als deren Erben, oder sonst aus einem Rechtsgrunde das Eigenthum daran in Anspruch nehmen zu können meinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten, von heute ab gerechnet, und spätestens in dem dazu auf

den 8. September 1859, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle unberaumten Termine zu melden, ihre Eigenthumsrechte an dem Schaze nachzuweisen und die etwa vorhandenen dazu dienlichen Urkunden mit zur Stelle zu bringen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen auf den Schaz und die dafür gelösten Gelder werden ausgeschlossen werden und mit dem Zuschlage an den Finder, bewandten Umständen nach, verfahren werden wird.

Schkeuditz, den 3. Juni 1859.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Logis-Vermiethung.

Die bis jetzt von der Frau Gräfin von Seckendorf benutzte Wohnung im langen Hofe ist von Michael d. J. ab anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 4. Juli 1859.

Rechtsanwalt **Sunger.**

Diebstahl. Am 3. oder 4. d. M. ist aus dem Schulhause zu Debles bei Dürrenberg eine von hinten aufziehende Taschenuhr, auf welcher das Glas und der große Zeiger fehlten und die mit einer Kapsel versehen war, entwendet worden. Auf der Rückwand der Uhr war der Name „Werner“ eingekragt und auf der Außenseite der Kapsel standen die Buchstaben „G. W.“

Vor dem Erwerb dieser Uhr wird gewarnt und ersucht, jeden zur Entdeckung des Thäters dienenden Umstand mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde schleunigst anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß der Bestohlene demjenigen, der zur Wiederherbeischaffung dieser Uhr verhilft, eine Belohnung von 2 Thlrn. zugesichert hat.

Merseburg, den 7. Juli 1859.

Der Königl. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Nachlasssache der verheiratheten Marie Dorothee Henriette Darlatt, verwittwet gewesenen Rudloff und Heinrich, geb. Lehmann von Schottereie, haben wir zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der vorhandenen Nachlassmobilitien, Ackergeräthe, Haus- und Wirtschaftsgeräthe, sowie einer rothscheckigen Kuh, einen Termin auf

den 19. Juli d. J. von früh 9 Uhr ab, im Nachbargute Nr. 29, zu Schottereie anberaunt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauchstädt, den 18. Juni 1859.

Königl. Kreisgerichts-Commission.



Zwei Zugpferde

stehen zum Verkauf bei der Agentur für die Königl. Sächs. Salzniederlagen zu Dürrenberg.

Bäckerei, Gärten (mit Torfstreicherei) und Scheunen-Verpachtung in Merseburg. Die mir zugehörige, in hiesiger Unteraltenburg gelegene Bäckerei mit allem Zubehör, sowie die beiden sehr großen Obst- u. Gärten mit darinnen befindlicher Torfstreicherei und die in der Nähe liegende Scheune mit Schuppen ist, wegen Einziehung des jetzigen Pächters zum Militair, vom 1. Januar k. J. ab anderweit zu verpachten.

Merseburg, den 8. Juli 1859.

Die vermittl. Frau Bäckermeister Daute.

Logis-Vermiethung.

Im Dr. Gruberschen Hause in hiesiger Altenburg sind zwei Familienwohnungen, eine größere und eine kleinere, von jetzt resp. von Michael d. J. ab durch Unterzeichneten zu vermieten.

Merseburg, den 4. Juli 1859.

Rechtsanwalt **Hunger.**

Die bis jetzt vom Herrn Lieutenant von Reßdorf bewohnte erste Etage meiner Dienstwohnung ist von jetzt ab zu vermieten.

Merseburg, den 11. Juli 1859.

Brenner, Domkammerer.

Zwei Stuben nebst allem Zubehör stehen für eine stille Familie zu vermieten Hältergasse Nr. 695.

Eine freundliche Wohnung ist an eine stille Familie zu Michaeli zu vermieten.

Näheres Oberbreitestraße Nr. 463.

Zwei Logis sind zum 1. October zu beziehen bei

L. A. Weddy.

Daß ich nicht mehr in dem Gasthose zur alten Post, sondern von jetzt ab im Pagerschen Hause, Roßmarkt Nr. 507, wohne, zeige ich, um gütige Berücksichtigung bittend, hierdurch dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an.

Merseburg, den 4. Juli 1859.

Oswald Roßberg,
Gold- und Silberarbeiter.

Ergebenste Anzeige.

Vom 9. d. M. ab übernehme ich den „Gasthof zur goldnen Sonne hier selbst“ und bitte ich daher, das mir in meiner Eigenschaft als Gastwirth schon so vielfach bewiesene Vertrauen auch auf diese neue Localität übertragen zu wollen.

Lauchstädt, den 5. Juli 1859.

Der Gastwirth **G. Bachhaus.**

Chinesisches Haarfarbe-Mittel,

um Kopf-, Augenbraunen- und Barthaar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à 25 Sgr., empfiehlt

C. Francke.

Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückbezahlt.

Giftfreies Fliegenwasser

empfehlen

C. Francke.

Bei **Julius Fricke** in Halle a/S. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Preußenwort und Preußenschwert!

Neue vaterländische Gedichte

von

Hermann Francke

(Verf. von: „Seid einig, einig, einig!“ „Vorwärts!“ u.)

Preis 3 Sgr.

Der ganze Ertrag ist zum Besten der Famil'en einberufener Wehrleute und Reserv'n bestimmt.

Mögen diese neuen zeitgemäßen Gedichte des bekann- ten Verfassers — schon um ihres patriotischen Zweckes willen — recht freundige Theilnahme erwecken.

Halle a/S., im Juli 1859.

Die beste Limonade! Ein erquickendes Getränk!

Sowohl für den Haushalt, statt Caffee, Thee u. s. w., als auch auf Reisen, Märschen u. c. kann nicht genug empfohlen werden, als:

gesund, angenehm, kühlend und erfrischend,

Zuckerwasser

mit

Boonekamp of Maag-Bitter

von

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg, Patentirter Königl., Prinzl., Fürstl. u. Hoflieferant, Erfinder und Exporteur.

S. NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für 1 Glas von 1/2 Quart Zuckerwasser.

Fein geschliffene Engl. Rasirmesser und Rathenower Brillen empfiehlt

C. W. Sellwig,

Markt und Roßmarkt-Ecke.

Eine Partie Steppdecken sollen, um damit zu räumen, pr. Stück mit 1 Thlr. 10 Sgr. abgegeben werden.

Philipp Gaab, Burgstraße Nr. 215.

Anzeige. Einem geehrten Publikum der Städte und Landgemeinden des Merseburger Kreises zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von einer hohen Königl. Regierung zum alleinigen Betriebe des Cavillerei-Gewerbes concessionirt und berechtigt bin.

Auch bin ich erbötig, franke und incurable Thiere den respectiven Eigenthümern nach dem Werthe zu bezahlen. Derartige Meldungen und Anzeigen sind in meiner Behausung, Sand Nr. 629, anzubringen.

Aug. Francke.

4 Stück mit Gebr. Anw. 3 Egr.	Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSELSEIFE ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel an- erkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weissen, zar- ten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets echt zu haben bei L. F. Schleich in Merseburg, Oberaltenburg.	4 Stück in 1 Paket 10 Egr.
--	--	-------------------------------------

Köhschauer Kohlensteine,
 frei bis ins Haus 1000 Stück 2 Thlr. 3 Egr. — Pf.,
 zur Selbstabfuhr 1000 Stück 1 Thlr. 26 Egr. 3 Pf.
 Merseburg.
Seinr. Schulze jun.

Ein arbeitsamer, ordentlicher Mann findet bei mir
 bei einem Paar Pferde dauernde Arbeit.

Seinr. Schulze jun.

Concert-Anzeige.

Mittwoch d. n. 13. Juli c, Abends 7 Uhr,
 zum **Feldschlößchen**
Concert

mit brillanter Gartenbeleuchtung.

Zur Aufführung kommt: Erinnerungen an die Jahre
 1813 — 15, militairisches Potpourri von Neumann.

Entrée für Herren 2 1/2 Egr., für Damen 1 Egr.

Braun.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 14. Juli 1859.

Benefiz-Vorstellung des Unterzeichneten:
Liebes-Abenteuer eines Barbiers,

oder:

Bagabond, Gärtner, Secretair, Barbier
und Bierbrauer,

Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Nestroy.
 Musik von Müller und Eberwein.

Mein Streben: Des Lebens Ernst in jeder Zeit

Zu bannen Euch durch Fröhlichkeit,
 findet in der anerkannt ausgezeichneten Posse reichen Stoff.
 Möchte mein Streben, den lieben Merseburgern nur
 frohe Stunden zu bereiten, durch recht zahlreichen Besuch
 gekrönt werden und Freunde gesunden Humors meinem
 Wahlsprüche folgen:

**Frohsein würtz das Leben Dir,
 Wer lachen will, der komm' za mir.**

Ernst Meyer.

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung durch

H. Brohmer,
 Maurermeister in Lauchstädt.

Eine Köchin, die Atteste ihrer Brauchbarkeit aufweisen
 kann und die Hausarbeit mit übernimmt, wird zum so-
 fortigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfragen bei Herrn
 Gustav Lotz.

Gefunden eine Bierdedeckel, welche der sich zu legi-
 timirende Eigentümer gegen Rückerstattung der Infections-
 gebühren wieder erhalten kann bei

Bäckermeister Rohle sen.

3 Thaler Belohnung

wird demjenigen zugesichert, der am 7. d. M. auf dem
 Wege vom Klausenthore bis nach dem Knapendorfer Fisch-
 wege und von da auf dem Napastücke des Herrn Lieutenant
 Kieselbach eine verloren gegangene silberne Cylinderruhr mit
 Kette und Uhrschlüssel gefunden hat und in der Exped. d.
 Bl. oder auf dem Polizei-Bureau abgibt; zugleich wird
 aber auch vor dem Ankauf der Uhr und Kette gewarnt.

Ehrenerklärung.

Die von mir ausgesprochenen Schimpfreden gegen die
 Hermannschen Eheleute nehme ich hierdurch zurück und er-
 kläre sie als ehrliche Leute.

Fr. Willger.

Die Benefiz-Vorstellung unsres fideleu Beyer bietet so
 viel des Schönen und Interessanten, daß wir nicht unter-
 lassen können, Freunde der heiteru Muse darauf aufmerksam
 zu machen. Vergangenen Winter hatten wir Gelegenheit,
 die zu seiner Benefiz gewählte Posse (die Hauptrolle durch
 Herrn Beyer besetzt) in Halle zu sehen und uns an dem
 sprudelnden Humor desselben zu erfreuen.

Seine Treuen-Freunde.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe, welche unserer ver-
 storbenen ältesten Tochter und Schwester zu Theil wurden,
 dem Herrn Pastor Schellbach für die am Grabe gesproche-
 nen Trostworte, sowie auch allen denen, welche ihren Sarg
 so schön mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe-
 stätte geleiteten, fühlen wir uns gedungen, unsern tiefsge-
 fühltesten Dank zu sagen.

Die trauernden Eltern und Geschwister
Reichel, Maurer.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts
 können nach fortwährend gemacht werden bei den Post-
 ämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Jandus und
 in der Expedition, gegen ein Pränumeration von 9 Egr.,
wofür es Jedem frei in's Haus geliefert
wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit
 noch nachgeliefert werden.

Getreidepreise.

Merseburg, den 9. Juli 1859.

Weizen	2 Thlr. — Egr. — Pf. bis — Thlr. — Egr. — Pf.
Rooggen	1 = 20 = — = 1 = 25 = — =
Gerste	1 = 13 = 9 = 1 = 17 = 6 =
Hafer	1 = 5 = — = 1 = 9 = 6 =

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Husaren bei der 3. Escadron Königl.
 12. Landw. Hus. Reg. Keck eine Tochter; dem Regimentschreiber und
 Unterofficier bei der 3. Escadr. Königl. 12. Landw. Hus. Reg. Habeder
 ein Sohn (todtgeb.)

Stadt. Geboren: dem Maurer Reichsch eine Tochter; dem
 Schneidernstr. Jannowsky eine Tochter; dem Bürger u. Schlossernstr.
 Sippel ein Sohn; dem Buchbindernstr. Kleeberg eine Tochter. — Ge-
 storben: die älteste Tochter 1. Ehe des Bürgers und Maurers Reichel,
 19 J. 10 M. alt, an Blutschlage; der Bürger und Commiff. Viehsch,
 58 J. 10 M. alt, an Brustkrankheit; der einzige Sohn des Handarb.
 Wiefemann, im 9. M., am Zahnfieber; der einzige Sohn des Schnitt-
 händlers Wiebr aus Weisensfel, 6 M. 2 W. alt, an Zahnkrämpfen;
 der einzige Sohn des Handarb. Hempel, 17 W. 5 T. alt, an Krämpfen;
 eine außerehel. Tochter, 5 W. alt, an fieberartigem Durchfalle.

Dennerstag, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche.
 Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Geboren: dem Schuhmachernstr. Rosenthal eine
 Tochter; dem Schiffer List ein Sohn. — Gestorben: ein außerehel.
 Sohn, 4 M. 24 T. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Handarb. Müller eine Tochter;
 dem Stellmachernstr. Weise eine Tochter; dem Bierverleger Just ein
 Sohn; dem Zimmergesellen Trübner eine Tochter. — Getrauet:
 der Besitzer des Festschlößchens Bleyer mit Frau L. A. Beyer geb. Apitz.
 — Gestorben: der Bürger und Böttchernstr. Grube sen., 84 J.
 4 M. 12 T. alt, an Altersschwäche.

Kirchennachrichten von Lützen: Juni.

Geboren: dem B. und Schlossernstr. Winkler eine Tochter;
 dem Handarb. Müller ein Sohn; dem B. und Dec. Körner ein Sohn;
 dem B. und Dec. Klösch eine Tochter; dem B. und Schuhmachernstr.

Hodek eine Tochter; dem B. und Sattlernstr. Schmidt eine Tochter; dem B. und Korbmachernstr. Schwarze ein Sohn; dem Mäster Frei ein Sohn. — **G e s t o r b e n:** der B. und Schneidernstr. Kästner, 32 J. 13 T. alt, am Nervenfieber; der Handarb. Zehse, 60 J. 9 T. alt, am Halsstrebsgeschwür; Jgfr. P. E. Goller, 19 J. 6 M. 5 T. alt, am Typhus.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins pro Monat Juni 1859.

Einnahme.

Raffenbestand v. Monat Mai	2767	Thlr.	10	Sgr.	10	Pf.
Rückzahl. auf gegeb. Vorschüsse	3463	"	15	"	"	"
Zinsen d. Vorschuß-Empfänger	206	"	6	"	8	"
Monatssteuern der Mitglieder	159	"	10	"	"	"
Einlagen a. d. Abrechnungskasse	584	"	"	"	"	"
Reserve-Fonds und Insgemein	12	"	21	"	3	"
Summa	7193	Thlr.	3	Sgr.	9	Pf.

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	4271	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Zurückgezahlte Darlehne	925	"	—	"	—	"
Abgehobene Einlagen	797	"	—	"	—	"
Gezahlte Zinsen	26	"	9	"	8	"
Verwaltungskosten	15	"	22	"	—	"
Insgemein	3	"	7	"	—	"
Summa	6038	Thlr.	8	Sgr.	8	Pf.
Mithin Bestand	1154	Thlr.	25	Sgr.	1	Pf.

Unsere gesellschaftlichen Sitten.

Vier Dinge sind es, anscheinend sehr geringfügige Dinge, die das Schiff unserer gesellschaftlichen Sitten in den Grund gebohrt haben; diese vier Dinge sind: die Cigarren, die Brillen, der Paletot und das Bierglas. Das Uebermaaß des Cigarrenrauches füllt und verpestet jedes öffentliche Local und zwingt eine Anzahl Menschen, die wahrlich nichts dafür können, daß die Mehrzahl sich einem brutalen Genuße ergiebt, mehrere Stunden hinter einander eine verdorbene Luft einzuathmen. Es gab früher eine alte Sage, daß man wenigstens den Frauen einige Rücksichten schuldig sei, doch längst glaubt Niemand mehr daran. Der Raucher kennt das Wort Rücksicht nicht, er hat es aus seinem Dictionair gestrichen. Die Brille oder das eingeknickene Glas arbeitet mit der Cigarre im Vereine, das Gesicht häßlich zu machen und jede Miene der Höflichkeit und Wohlansständigkeit zu vernichten; denn mit dem Ausdruck eines Affen, den das eingeknickene Glas giebt, und mit dem herabgezerrten Mundwinkel, den die Cigarre hervorbringt, kann keine artige, freundliche, wohlgefällige Miene mehr Platz finden. Das Gesicht ist kein Gesicht mehr, es ist eine Schnauze, besonders wenn der überall hinwuchernde Bart, der oft nur die Nasenspitze frei läßt, dazu kommt. Was würde Vater Göthe dazu sagen, der keine Brille sehen mochte und den Tabakqualm verabscheute! Was würden alle die großen Geister der Vor- und Nachwelt sagen; wenn sie sehen, in welche schmutzige Unsitte unser Geschlecht versunken ist! Alsdann bleibt noch der Paletot zu betrachten. Es ist wahr, er ist bequem, aber diese Bequemlichkeit, diese Natur eines Kittels oder Hemdes, die ihm anhaftet, macht, daß ein Sansfacon heutzutage ihn so nachlässig als möglich zu tragen sich gleichsam für befugt hält, wobei denn aller Anstand verloren geht. Man sage nicht, daß der Rock, den wir täglich tragen, eine Nebensache ist für die gesellige Sitte. — Der Schuh und Seidenstrumpf lehrte „seiner und zierlicher“ geben, als der Stiefel und die herabhängende Hose. Der dreieckige Hut, sowie der runde, machten den Groß anständsvoller, als der Calabreier es thut, der Ueberrock mit Taille läßt ein gewisses ausgestrecktes Herumlungern nicht gedeihen. Dabei ist die menschliche Gestalt durch jene Kleidungsstücke gezeichnet und gehoben, während sie durch

den Sackpaletot erniedrigt und verhüllt wird. Ueber Alles herüber ragt jedoch die Unsitte des massenhaft geübten Biertrinkens, das schon bei früher Jugend seinen Anfang nimmt. Das Bier ist ein finstres, schweres Getränk, wenn man es im Unmaaße trinkt. Nun denke man sich eine ohnedies in's Häßliche und Robe neigende Jugend, mit diesem Nahrungswasser täglich, ja oft stündlich aufgefäugt, welches ein Geschlecht daraus entstehen muß; da sind denn auf immer alle guten Geister gesellschaftlichen Zusammenseins verbannt, alle häuslichen Tugenden in den Staub getreten; ja, ich behaupte, selbst die menschliche „Würde“ bis in's Innerste verlegt. Mancher wird diese Beschreibung für übertrieben halten, allein sie ist es nicht; man bedenke nur, welche einen Einfluß die Gewohnheit übt. Das Auge hat sich bereits daran gewöhnt, immer dieselbe Uniform, immer denselben Mangel an Sitte und Wohlansständigkeit zu sehen, es fällt nicht mehr auf, nichtsdestoweniger ist es aber immer doch da. Ich besinne mich noch ganz wohl, welche einen „Schrecken“ es in der Gesellschaft verbreitete, als man den ersten Englischen Flegel sich in der Gesellschaft von Damen auf's Sopha werfen und die Füße auf einen Stuhl legen sah. Man sprach davon, wie von einem Ereignisse; später sprach man nicht mehr davon, die Wohlgezogenen zuckten höchstens die Achseln, wenn sie dergleichen sahen; die junge Welt fing aber an, Etwas, was ihrem natürlichen Hange zum Sichgehenlassen so sehr zu Statten kam, rasch nachzuahmen.

Erinnerungsblätter von A. v. Sternberg. 5. Band.

Ein Beamter (hereinstürzend): Messieurs, abermals ein Sieg! Viertausend Destreicher wurden in einen Canal gejagt, wo sie alle ertranken! — Ein Herr: Alle? Und sollte kein Destreicher schwimmen können? — Ein Beamter: Schwimmen war unmöglich, denn es war kein Tropfen Wasser in dem Canal! — Ein Herr: Aber wie konnten sie denn dann ertrinken? — Ein Beamter: Mein Herr, Sie sind ein Feind des Landes, ein Hochverräter! Ich verhafte Sie im Namen des „Gesetzes“! (Der schändliche Zweifler wird abgeführt und geht mit dem nächsten Zug nach Cayenne.) (M. P.)

Der Freiheitskrieger an das ziehende Heer.

Wir Alten zögen gern zum Strauß
Und brächen noch die Lanze;
Doch unfre Söhne wollen 'haus
Zum neuen Kriegertanze. —
Es fällt kein Apfel weit vom Stamm,
In Waffen wohl gelibt, der Mann,
Sie fechten wie die Väter!

Die Fahnen flattern wirt am Schaft,
Die, fliegend, wir getragen,
Hilft ihr in Euch der Väter Kraft,
So wird der Feind geschlagen.
Nur Thaten will das Vaterland,
Die Ehre liegt zum Unterpfand,
Auf, theilt den Ruhm der Väter!

Es ruhen nicht auf weichem Pflüß
Des Königs Hauses Söhne;
Sie sind voran im Kampfgewürh,
Daß sie der Lorbeer kröne! —
Ja, unfres Volkes Herrscherstamm
Brach Feindeswogen, ward zum
Damm
Und brachte uns zu Ehren.

Der Söhne Augen blitzen hell,
Wie ihre Säbelflingen;
Sie möchten, hoch zu Rosse, schnell
In die Colonnen dringen.
Sie fürchten Wunden nicht und Tod
Und harren nur auf das Gebot,
Sich in den Feind zu stürzen.

Der Generalmarsch.

Trommelwirbelschall
Und der Hürner tiefe Töne
Rufen: „Komet All,
Waffnet euch, ihr Preußenjöhne.“

Wie es eilt und rennt;
Heute ist's ein ernstlich Mahnen
Und das Regiment
Sammlet sich schon um die Fahnen.

Ziehen nun zum Streit,
Müssen, was uns lieb, verlassen;
Feinde sind nicht weit,
Kriegern ziemt ein männlich Fassen.

Lebet wohl denn All!
Vater, Mutter, Schwestern, Brüder!
Denk' in jedem Fall
Eurer treuen Liebe wieder!

Warmes Preußenblut
Strömt lebendig in dem Herzen;
Soll der junge Muth
Denn die Thatenzeit verscherzen?

Ehe sie verbrauft,
Muß ein klüßes Wagen zeigen,
Wenn die Kugel lauft,
Daß auch wir den Alten gleichen!

Fället das Gewehr!
Hurrah! tönt von tausend Zungen,
Stürmend dringt das Heer
In den Feind, er wird bezwungen.